

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 62 (1948)
Heft: 1

Artikel: Das Wappenbuch E. E. Zunft zum Schlüssel in Basel, 1514
Autor: Staehelin, W.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-744692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Wappenbuch

E. E. Zunft zum Schlüssel in Basel, 1514

von W. R. STAEHELIN.

(Mit Tafeln IV-VI.)

*In Erinnerung an Herrn Dr. L. A. Burckhardt, † 1935,
Vorgesetzten E. E. Zunft zum Schlüssel und Vize-Präsi-
denten der Schweiz. Heraldischen Gesellschaft.*

E.E. Zunft zum Schlüssel, welche sich 1486-1488 durch den ersten Baumeister des damaligen Basels, Ruman Faesch, den heute noch erhaltenen Prachtbau ihres Zunfthauses an der Freienstrasse errichten liess, besitzt ein Wappenbuch ihrer Vorgesetzten aus dem für die Stadt denkwürdigen Jahre 1514.

Es ist also zu der Zeit entstanden, da der 1504 begonnene, durch goldene Weihinschrift « Deo virtutique » gewidmete Rathausbau fertig wurde und bei der St. Theodorspfarrkirche, als Ersatz eines früheren Beinhauses, die Allerheiligenkapelle neu erbaut und durch den Basler Weihbischof Tilman Limpurger konsekriert wurde. In dem Jahre auch, da der grosse Erasmus von Rotterdam, sowie der junge Hans Holbein erstmals in der gastfreien Rheinstadt einkehrten, und der bekannteste Basler Diplomat seiner Zeit, der hochangesehene Bürgermeister Peter Offenburg, der Vertraute des Kardinals Matthäus Schiner, im Moment höchsten Glanzes starb. Nie war wie 1514 in der Siegesstimmung der Schlacht von Novara, einem der glorreichsten Tage der Schweizergeschichte, das « weltselige Glück » der Eidgenossenschaft stärker gewesen, da manche Banner auf ihren rauschenden Seidentüchern das erst vor kurzem durch Papst Julius II. verliehene Schmuckstück trugen.

Dass im Januar 1514, da der Rhein zufriert, das Volk auf der Eisdecke tanzt, spielt und bankettiert, ist ein nur jetzt möglicher Einfall. Es ist dieselbe derbe frohe Laune, die in Winternächten mit Fackellicht und Lustjauchzen durch die Gassen Schlitten fährt, unbekümmert darum, ob von den fliegenden Funken Häuser in Brand aufgehen. Nie so häufig wie jetzt werden Kneipe, Badstube und Bordell genannt, die durch ungestümes Leben unaufhörlich erregt zu sein scheinen. Die grossen Festtage der Zünfte werden mit erhöhtem Pomp begangen und durchweg verkündet sich die « kecke Freude am Leben und am Leiblichen ».

Das erste Wappenbuch der Schlüsselzunft ist ein Papierband von 46 Folio-Seiten im Format von 30,5 × 21,5 cm ; das Wasserzeichen ist ein laufender Bär. Der Original-Titel lautet : « Wappenbuch E.E. Zunft zum Schlüssel von 1447-1514 ». Auf 27 Blättern sind 53 farbige Wappenschilde, ohne Helm und Helmzierde, der Vorgesetzten (Sechser) der Zunft eingemalt. Auf jedem Blatt stehen zwei Schilde, auf dem 27. nur einer. Die Grösse der Schilde beträgt 8,7 cm × 8,5 cm. Die Ueberschrift der ersten Seite (Tafel IV) lautet : « Disz noch geschriben sind unsser herren die sechs, gmacht in dem jor anno domini 1447-1457 ». Die folgenden Blätter tragen die Oberschrift « Anno domini als man zahlt » ... Die Jahreszahlen

sind im ganzen Buch über den Schilden in grossen arabischen Ziffern eingemalt ; unter den Schilden, von derselben Feder, die Namen. Darunter folgen in kleinerer Schrift und von anderer Hand Notizen, die sich gewöhnlich auf die spätere Verwendung der beim Amtsantritt von den Sechsern gestifteten Silberbecher beziehen. So auf Fo. 1 : « Dieser becher ist wider gmacht uff das nuw jor 1522 ». Unter den Schilden Nr. 15, 16 und 17 steht « Diser schyltt ist gemacht im XXVI. jor ym nüwen becher ». Diese Fussnoten, die vom Zunftschriftreiber herrühren dürften, umfassen die Zeit um 1517-1530. Dagegen ist für die Herstellung des Wappenbuches das Jahr 1514 anzunehmen, auf das sich der letzte Schild, der des Felix Irmly, bezieht. Die kräftige Malerei, die neben einer naturalistischen Auffassung der Figuren eine gute heraldische Stilisierung aufweist, ist mit Deckfarben auf Silberstiftzeichnung gemacht, und zeigt auf mehreren Schilden interessante eingekratzte Damaszierungen. Ueber den Maler ist nichts bekannt, doch ist eine Verwandtschaft mit dem eifrigen Heraldiker Konrad Schnitt unverkennbar.

Literatur :

- E. A. Stückelberg, *Das älteste Wappenbuch der Schlüsselzunft in Basel*. « Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde », 1892, S. 59.
August Huber, *Das Staatsarchiv Basel*, in « Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt, Basel 1932, I, 3.680.
Paul Roth, *Basler Wappenbücher II*, in « Schweiz. Archiv für Heraldik » 1938, S. 39.

1. **Henrich von Esch.** Wappen : In rotem Feld auf grünem Dreiberg ein gestürzter weisser Fisch zwischen zwei Halmen (Tafel IV).

Heinrich von Aesch scheint derselben Familie zu entstammen wie Henman von Esche, der Schmied (1410-1411), Gatte der Nesa Bischoff (1410-1435), Tochter des Peter Bischoff, zubenannt von Vislis, dem Metzger (1396-1414), und seiner Konkubine Elsi Lemans. Heinrich von Aesch erscheint 1447 als Sechser zum Schlüssel, wird 1467 als weltliches Mitglied der Bruderschaft St. Johann auf Burg genannt und macht 1475 ein Legat an die Stadt.

2. **Cunrat Krafft.** Wappen : Schild, in weiss ein mit drei weissen Sternen belegter roter Balken (Tafel IV).

1467



Jos Hügly

Fig. 25.

Der aus Altkirch stammende Konrad Krafft, der Watman, erscheint bereits am 4. Oktober 1446 als Inhaber des Basler Bürgerrechts ebenso am 12. März 1451. Im Jahre 1457 ist er Sechser der Schlüsselzunft und wird noch am 24. November 1470 als Zeuge genannt.

3. **Jos Hügly.** 1467. (Steht im Wappenbuch auf Fo. 5 nach Rudolf Schlierbach 1472.) Wappen : Schild, in gelbem Feld ein schwarzer, goldgekrönter Adlerhals mit roter Zunge (Fig. 25). Helmzier, wachsender gelber Schwan mit rotem Schnabel, die offenen schwarzen Flügel besät mit gelben Lindenblättern (s. sein Siegel, Fig. 26). Helmdecke, schwarz mit gelben Lindenblättern besät.

Der Kaufmann Junker Jost Hug von Sulz (1456-† 1490), Sohn des Jost Hug von Nürnberg (1438-1461) und dessen Gattin Clara, wurde 1456 Basler Bürger und war 1467 Sechser zum Schlüssel. Am 8. Dezember 1467 d. d. Neustadt verlieh ihm und seinen ehelichen



Fig. 26.

Leibeserben Kaiser Friedrich III. von neuem ein Wappen. Von 1475 bis 1489 war er Ratsherr zum Schlüssel, aber auch zu Weinleuten zünftig, und kaufte 1469 die bischöflichen Quarten und Zehnten zu Rümelingen, Buckten, usw. Seine Gattin (1476-† 1486) war die Tochter des Oberstzunftmeisters Heinrich Zeigler (1429-† 1460). Er starb 1490 und hinterliess neben zwei Söhnen, von denen Junker Wilhelm Hug von Sulz (1490-1520, † 1525), Herr zu Wartenstein und des Grossen Rats, das Geschlecht fortsetzte, zwei Töchter, Clar Els Hug von Sulz (1506-1523, † 1544) und Barbara Hug von Sulz (1480-1482), sowie, einen ihm gleichnamigen Bastard, der 1471 das Basler Bürgerrecht erhielt und von 1479 bis 1494 in Zürich auftauchte.



Fig. 27.

4. **Cunrat Sigerist.** 1469. Wappen : Schild, in weissem Feld ein von vorne gesehener schwarzer Hirschkopf mit einer halben schwarzen Lilie zwischen dem Geweih (Fig. 27). Helmzier, das Schildbild. Helmdecke, schwarz und weiss.

Der Weinmann Konrad Sigris (1448-1469) führt dasselbe Wappen wie Hans Sigris (1481-1490, † 1491), der Weinmann, welcher 1481 Basler Bürger wurde und ein Sohn des Schaffners und Schultheissen von Rufach Hans Sigris (1435-1461) und seiner Gemahlin Elsa Ruveler gewesen ist. Konrad Sigris war vermählt mit Adelheid Sydler. Vermutlich war Leonhard Sigris (1481-† 1485), der Weinmann, verheiratet mit Elsa (1482-1485), sein Sohn. Ein Bruder des genannten Hans Sigris des Jüngern war der Priester Hans Heinrich Sigris (1485-1490, † 1492), welcher zusammen mit Pantaleon Eberlin die Dreikönigspfründe zu Rufach stiftete, und eine Schwester Anna Sigris (1491-1502), die Gemahlin des Ratsherrn Thomas Zschegggenbürlin (1482-† 1502) (Nr. 30). Ein Sohn endlich war Hans Sigris (1492-1525), Licenciat und Kaplan der Dreikönigspfründe zu Rufach, dann Kanonikus zu St. Thomas und Generalvikar des Bischofs von Strassburg, welcher 1492 « Schwager » von Thomas Zschegggenbürlin genannt wird. Die Sigris waren Wappengenossen und vielleicht gleichen Stammes wie die von Prag, welche mit dem Weber Hans Brogand von Prag (1447-1477) auftreten und mit dessen Grosstochter Cilia von Prag (1484), Gattin des Ratsherrn Heinrich Spitz (1453-1479, † 1484), in Basel wieder erlöschen.

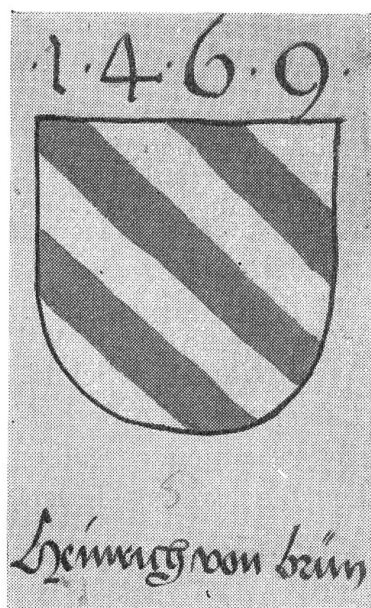


Fig. 28.

5. **Heinrich von Brün.** 1469. Wappen : Schild, in weissem Feld drei rote Schrägbalken (Fig. 28), und sein Siegel vom Jahre 1483 (Fig. 29). Helmzier, offener Flug schräg geteilt von weiss und rot. Helmdecken, rot und weiss.

Der Watmann Heinrich von Brunn (1448-† 1491) wurde 1448 Basler Bürger als « Diener » Junker Henman Offenburg. 1469 war er Sechser zum Schlüssel. Weiter wurde er Gerichtsherr und 1485 Ratsherr zum Schlüssel. Am 23. Juli 1471 verlieh Kaiser Friedrich III. d. d. Regensburg ihm und seinem Bruder Jakob von Brunn (1442-† 1502) (Nr. 22) einen Wappenbestätigungsbrief. In erster Ehe war er vermählt mit Ursula Wentikum (1450-† 1452), einer Schwester der Anna Wentikum (1461-† 1499) welche den Ratsherrn Junker Rudolf Schlierbach (Nr. 8) geheiratet hatte. In zweiter Ehe vermählte er sich mit Elisabeth Steger (1453-1494). Er starb 1491 und wurde zu St. Peter bestattet. Sein Sohn war der reiche Junker Morand von Brunn (1486-† 1513) (Nr. 33). Seine Witwe heiratete Dr. Jörg Juntaller von Schaffhausen.



Fig. 29.

6. **Ruman Wagner.** 1470. Wappen : Schild, in Schwarz ein weisse Wage (Tafel V).

Im Jahre 1470 wird Ruman Wagner Sechser der Schlüsselzunft. Am 21. Februar 1484 erscheint er, verheiratet mit Adelheid, die als Bürgerin von Basel bezeichnet wird.

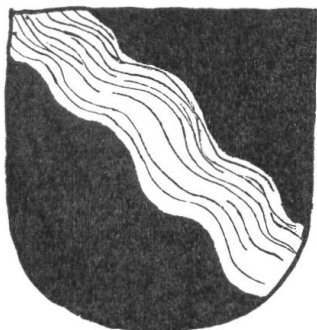
7. **Ulrich Meltinger.** 1471. Wappen : Schild, in schwarzem Feld zwei ineinander gelegte Hände (Hand Christi und des Poverello von Assisi (Tafel V) und sein Siegel v. J. 1494 (Fig. 30). Dieser Wappenschild ist beachtenswert sowohl hinsichtlich seines Bildes als auch seiner Farbgebung. Wann die Meltinger in Berührung mit der franziskanischen Welt gekommen sind und welche Ereignisse sie bewogen hat dieses Schildbild anzunehmen, ist für uns nicht mehr erkennbar. Dieselben ineinander gelegten Hände führt 1375 Magistra Margarete in ihrem Siegel (vgl. Pettenegg, *Sphrag. Aphorismen*, LVI. Deutsch. Ord. Arch.). Wie bei verschiedenen andern Basler Familien ist das Feld des Schildes noch schwarz, was dann nach erfolgtem sozialem Aufstieg des Sohnes des Bürgermeisters Junker Heinrich Meltinger (Nr. 34) in einen blauen Grund abgeändert wird. Derselbe Wechsel der Tinkturen lässt sich bei den Meyer zum Pfeil, den Falkner (Adelsbrief 1563), den Beck (Adelsbrief 1602) nachweisen.



Fig. 30.

Ulrich Meltinger (1461-1502), Sohn des Ludwig Meltinger (1430-† 1462), wurde 1471 Sechser zum Schlüssel, dann Zunftmeister. Er war mit bei Grandson. Seine Gattin war Verena Murer von Istein (1468-† 1494), Tochter Rudolfs Murer von Istein, des Rats von Achtburgern. Nach deren Tod vermählte er sich in zweiter Ehe mit Verena Steiger (1494-1502). Zunächst ist Ulrich Meltinger Gewandmann. Er importierte Tuche und Seidendamast aus Frankfurt und aus Flandern, lässt aus der Wolle seiner Schafherden durch Weber, besonders im Elsass und im Badischen Tuche herstellen und verkauft diese im Grossen wie im Kleinen. Daneben treibt er Viehhandel und ist Schafzüchter. Die Wolle, die er nicht den Webern gibt, vertreibt er an Hutmacher und Sergenmacher. Ausserdem ist er Lieferant aller möglichen andern Rohstoffe an Handwerker und Detaillisten in Basel und in der Nachbarschaft, aber auch in Zürich, Luzern, Strassburg und Besançon. Er verkauft Eisen an Schlosser und Hufschmiede, Lumpen an Papierer, Papier an Krämer, Feigen, Meertrauben, Stockfische an Gremper, Häringe an diese und an Klöster, Berner und Bieler Leder an Schuhmacher, Alaun an Weissgerber, Safran an Lebkücher und Hanf an Seiler. Im Dezember 1493 kam an den Tag, dass der hochangesehene Mann als Pfleger des Siechenhauses zu St. Jakob an der Birs sich durch Unterschlagung von Geldern schwer verfehlt habe. Er wurde in Haft gesetzt und nur auf Bitte seiner Freunde vor gerichtlichen Verfahren bewahrt. Nachdem er eine hohe Entschädigung bezahlt hatte, verlor er das Recht, je wieder in den Rat und in das Gericht zu kommen.

1472



Rudolf Schlierbach

Fig. 31.

8. **Rudolf Schlierbach.** 1472. Wappen : Schild, in schwarzem Feld ein linker, weisser Schrägfluss (Fig. 31). Helmzier, schwarzer Flug mit weissem Schrägfluss. Der im XVI. Jahrhundert auftretende goldene Schildrand mit gekröntem, offenem Spangenhelm geht wohl auf eine Wappenbesserung zurück.

Junker Rudolf Schlierbach (1452-† 1497), Sohn des Rats Herrn und Watmannes Heinrich Schlierbach¹⁾, wurde Münzwardein, gehörte dann dem Rat an, erst vom Schlüssel, seit 1474 von Achtbürgern. Ihm und seinem Bruder Junker Hans Schlierbach verlieh Kaiser Friedrich III. d. d. Graz am 21. Juli 1496 einen Wappenbrief. Seit dem Jahre 1494 war Junker Rudolf Schlierbach aussätzig und starb 1497. Seine Ehe mit Anna Wentikum (1461-† 1499), blieb kinderlos. Sie war die Tochter des Ratsherrn zu Weinleuten und Blumenwirts Peterhans Wentikum. Junker Rudolf Schlierbach

¹⁾ Er liess bei der Wiederherstellung der 1465 ausgebrannten Gnadenkapelle von Einsiedeln das Chörlein oberhalb des Altars auf seine Kosten wölben und malen, im Basler Münster lässt er U. F. Kapelle malen und zu St. Peter stiftet er eine Messe in U. F. Kapelle.

hinterliess einen Bastard Hans (1496-1511), welcher 1511 mit Cleopha Ziegler verheiratet war. Sein jüngerer Bruder Junker Hans Schlierbach (1461-† 1494) war erst zum Schlüssel zünftig, gehörte aber seit 1474 zur Hohen Stube. Bei Grandson erhielt er den Ritterschlag. Von 1482 bis 1485 war er Obervogt auf Farnsburg und wurde 1494 ermordet durch Rudolf Tüttelin, «ist ein reutt knecht gsin, hatt in mit eynem dolchen im stall erstochen». Junker Hans Schlierbachs zweite Gemahlin war Künigold von Landenberg-Greifensee (1477-1483), eine Tochter Hug Dietrichs und der Juliana von Jungingen. Seine Tochter Brida Schlierbach (1494-† 1547) war in zweiter Ehe vermählt mit Oberstzunftmeister Balthasar Hiltprand (Nr. 45).

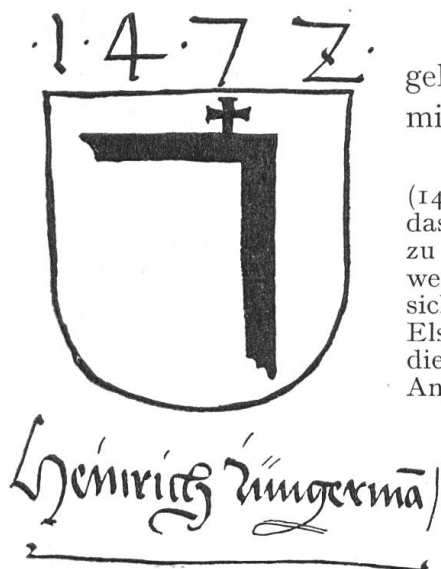


Fig. 32.

9. **Heinrich Jüngermā**. 1472. Wappen: Schild, in gelbem Feld eine schwarze Hausmarke. Helmzier. Flug mit Schildebild (Fig. 32).

Aus Massmünster stammend, war Heinrich Jungermann (1436-† 1482) Wechsler von Beruf. Im Jahre 1437 wurde er in das Basler Bürgerrecht aufgenommen. Er liess sich zu Gartnern, zu Safran, zu Hausgenossen, zu Schmieden, zum Schlüssel zünftig werden und kam in den Rat, erwarb mehrere Häuser und nannte sich Wechsler und Kaufmann. Er war in erster Ehe vermählt mit Elsa N. (1453) und in zweiter Ehe mit Ursula von Vol (1482-1483), die er verstieß. Er starb im Jahre 1482. Er ist der Typus der Angehörigen des neuen Patriziats, das damals in Basel entstand, und kraft seiner Vielzünftigkeit alles umfasste und eine Geldaristokratie bildete, welche als ein der Zeit gemässer Erbe der Hohen Stube zu bewertet sein wünschte. Bezeichnend für diese Gesellschaftsklasse ist folgender Vorfall: Weil die Achtbürger turnieren, gelüstete auch den reichen Zünfter nach diesem Vergnügen, und es kann zu Szenen kommen gleich jener widerlichen, da der Löwenwirt Rieher und der Tuchmann Hans von Landau ein Lanzenrennen auf dem Münsterplatz veranstalten, dabei aber bald aus der Rolle fallen und statt des Turnierens eine ordinäre

Rauferei zum Besten geben, sie fassen einander am Kragen und wollen sich aus den Sätteln ziehen, die Rosse werden scheu, brechen in die Zuschauer und treten da einen armen alten Pfründer zu Tode.

10. **Hans Fernand**. 1472. Wappen: Schild, gespalten, rechts schwarz-weiss gespalten, links in Weiss eine rote Flanke und ein roter Sparren (Fig. 33).

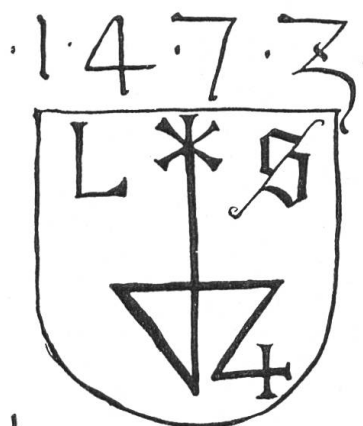


Fig. 34.

Im Jahre 1472 kauften Hans Fernand oder Vernan aus Gebweiler, Bürger zu Basel, und seine Gemahlin Emmelin das Haus und Hofstadt zem Tolden am Spalenberg vom Ritter und bischöflichen Kämmerer Heinrich Reich von Reichenstein, oesterreichischen Rat und Statthalter des oesterreichischen Landvogts im Elsass und Breisgau sowie Herr zu Inzlingen (1432-† 1475), welcher mit Margarita von Eptingen verheiratet war. In demselben Jahre 1472 wurde Hans Fernand Sechser der Schlüsselzunft. 1482 erscheint als seine Gattin Margret Vernaun.

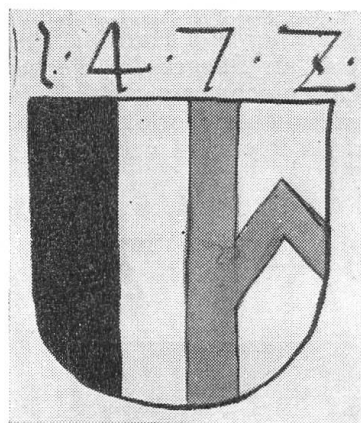


Fig. 33.

11. **Ludwig Schmid**. 1473. Wappen: in Weiss eine schwarze Hausmarke, begleitet von den Initialen L S (Fig. 34).

Ludwig Schmid ist Faktor einer Handelsgesellschaft, an deren Spitze einer der reichsten Genossen der Krämerzunft, Safranhändler und geldausleihender Kapitalist steht: Heinrich

Wiss. 1450 vertritt dieser die Humpisgesellschaft von Ravensburg in einem Prozess gegen ihre Schuldner in Basel. Während der Jahre 1448-1453 treibt er Geschäfte in Barcelona, zusammen mit seinem Bruder Hans, den Muntprat von Konstanz und Andern. 1452 muss Wiss persönlich hinreisen und nimmt den alten Henmann Offenburg mit, dessen Sohn Peter die Witwe des verstorbenen Hans Wiss, Agnes von Laufen, zur Frau hat. Dann folgen jahrelange Prozesse mit Ludwig Schmid, mit der Frau Offenburg ¹⁾, mit den Muntprat; auch der Basler Rat muss in diesen Dingen helfen und den Konsuln von Barcelona sowie der Königin Maria von Aragon schreiben. 1473 wird Ludwig Schmid Sechser zum Schlüssel und lebt noch am 18. Mai 1479.



Fig. 35.

12. **Caspar von Arx.** 1473. Wappen: Schild, schräg geteilt von gelb und blau mit einer halben blauen Lilie in gelb (Fig. 35). Helmzier, Flug in den Schildfarben. Helmdecke, blau und gelb.

Kaspar von Arx, welcher 1473 Sechser zum Schlüssel wurde und dessen Siegel von 1475 hier (Fig. 36) wiedergegeben sei, stammte aus einem in Basel verbürgerten zünftigen Geschlecht, dessen Ahnherr vermutlich Henman von Arx ist, der seit 1356 erscheint und Vogt zu Fridau war, wie auch sein Sohn Erhard von Arx 1377, und die beide mit einem Pfluge siegelten. Ein Zweig des Geschlechts liess sich im solothurner Gebiet nieder, ein anderer in Basel. Der Kaufmann Heinrich von Arx, vermählt mit Else Sengerin, war 1485 bis 1496 Vogt zu Homberg. Sein Bruder, der genannte Kaspar von Arx, war verheiratet mit Berbelin Gelterchingerin.



Fig. 36.

13. **Paull Schwyczle.** 1474. Wappen: Schild, in blauem Feld ein wachsendes halbes Pferd (Tafel VI). Helmzier, das Schildbild. Helmdecke, blau und weiss.

Der aus Genf stammende Gewandmann Paul Schwitzli (1453-1480, † 1482) erhielt 1457 das Schloss Klybeck, abgetreten von seinem Bruder, dem Gewandmann und Wirt zum Goldenen Kopf, Hans Schwitzli (1448-1463), welcher 1448 Basler Bürger geworden war und 1459 Schwierigkeiten mit Waren aus Genf hatte. Paul Schwitzli wurde 1474 Sechser zum Schlüssel und war von 1478 bis 1480 Zunftmeister. Er hat die Schlacht bei Grandson mitgemacht und brachte ein Prachtstück als Beute nach Hause, « ein gar köstlich *agnus dei*, einsit S. Sebastian, an der andern siten Unser liebe frow, und daran des herzogs von Burgonden schilt und er dahinter knüwende, vast scharf und lustlich gemacht, sprach, er hette das in der wagenburg erobert ». Hans Schwitzli war vermählt mit Johanna (1457), Schwester der Helena von Wildeck († erst 1501). Sein Sohn Thomas Schwitzli (1483-1502), wie sein Vater Wirt zum Goldenen Kopf, war 1489 wegen Schulden flüchtig. Ein weiterer Sohn, Wilhelm Schwitzli (1501-1502), war Leutpriester zu Eschbach bei Gmünd.

14. **Hans Jüngerma'.** 1474. Wappen: Schild, in gelbem Feld eine schwarze Hausmarke, von einem Kreuz überhöhtes Richtmass (Tafel VI). Helmzier, Flug mit Schildbild. Helmdecke, schwarz und gelb.

Hans Jungermann (geb. 1441- † 1482), Sohn des Heinrich Jungermann (Nr. 9), aus Massmünster, wurde 1474 Sechser zum Schlüssel und später des Rats. Er handelt mit Tuch, Sammt, Eisen und Venedigerglas, vermählt sich 1471 mit Magdalena Army, der Tochter des Kaufmannes und Ratsherrn Hans Army (1444- † 1487), des Verteidigers des Landvogtes Peter von Hagenbach. Sein Sohn war Hans Ulrich Jungermann (geb. 1472- † 1499), der auf dem Weg Geistlicher zu werden von seinem Vater aus der Schule genommen wurde, ihm einen Hengst kaufte, damit er ein Ritter werde. Aber das Krämerblut ist im Jungen mächtiger: er betreibt mit dem Ross einen Holzhandel. Nun führt ihn der Vater zu den « mutwilligen

¹⁾ Agnes von Laufen, die Frau des Peter Offenburg, schaltete voll Habgier weiter im Hause ihres verstorbenen ersten Mannes, Hans Wiss; vor den Augen seines Bruders Heinrich schafft sie den besten Hausrat fort nach Schloss Schauenburg, und wie die Tochter Anneli sich für diese Habe wehren will, gibt sie ihr Schläge.



Gassenjunkern », unter deren Anleitung er bei Wein, Spiel und Dirnen die edle Lebensart lernen soll. Auch das ist dem Hans Ulrich zuwider, und auch der vom Vater ihm aufgezwungenen Ehe mit Katharina Bischoff (1495-1503) entzieht er sich. Aus Ueberdruß wird er liederlich und schlecht und kommt ins Gefängnis; zuletzt ist er Trabant des Grafen Heinrich von Fürstenberg und findet neben ihm den Tod auf dem Dornacher Schlachtfeld, wird von den Schweizern « ritter = zu = tot » geschlagen, 1499.

15. **Heinrich Brünly.** Wappen: Schild, geteilt von gelb und blau, im blauen Feld ein halber gelber achtstrahliger Stern (Fig. 37), und sein Siegel v. J. 1462 (Fig. 40).

Der 1475 zum Sechser zum Schlüssel gewordene Heinrich Brünly ist zwischen 1451 und 1500 als an der Freien Strasse wohnhaft nachweisbar.



Fig. 40.



16. **Claus Meyer.** 1475. Wappen: Schild, in schwarzem Feld ein weisser Pfeil, darüber liegender weisser Halbmond (Fig. 38). Helmzier, Flug mit dem Schildbild (s. sein Siegel v. J. 1472, Fig. 41). Helmdecke, schwarz und weiss.

Junker Niklaus Meyer zum Pfeil (geb. 1451-† 1500) war der Sohn des Junkers Hans Ludwig Meyer zum Pfeil (1431-† 1452) und seiner Gattin Katharina von Mutzwiler (1449-† 1453), Schwester des Junkers Heinrich von Mutzwiler, Vogt zu St. Ursitz. Nachdem er in der Jugend tolle Streiche verübt hat, fügt er sich später in die Arbeit, wird 1474 Schultheiss zu Mülhausen, 1475 Sechser zum Schlüssel und übernimmt 1480 das ernste Amt eines Ratschreibers. Er heiratete Barbara zum Luft (1471-1534), Tochter des Junkers Ulrich zum Luft, des Rats, und der Anna Magdalena Eberler. Junker Niklaus Meyer zum Pfeil ist reich und wohnt im vornehmen Quartier. Zeugnis des Luxus, mit dem er sich da umgab, ist noch heute ein prachtvoller gewirkter Wandbehang. Vor Allem wird uns aber seine Bücherlust nahe gebracht durch sein schönes Exlibris (*Schweiz. Archiv für Heraldik* 1907, Tf. I) und durch Stücke seiner Bibliothek selbst. Wir finden fast allein unterhaltende Literatur, die auf einen modernen, humanistisch gerichteten Sammler und Leser schliessen lassen. Er besitzt die *Historie des Königs Apollonius* und *Petrarcas Griseldis*, beide in der deutschen Uebersetzung des Heinrich Steinhöwel; des Enea Silvio Novelle von *Euryalus und Lucrecia* in der deutschen Uebersetzung des Niklaus von Wil; Hans Erhart Füschs *Burgundische Historie*; 1471 fertigt er sich selbst eine kostbare, reich illustrierte Handschrift mit der *Geschichte der schönen Melusine*. Seine Söhne waren Adelberg und Bernhard Meyer, beide lange Jahre Bürgermeister.



Fig. 41.



17. **Michel Ysely.** 1476. Wappen: Schild, in schwarzem Feld mit gelbem Rand ein gelbes Wagenrad

Fig. 37, 38, 39.

(Fig. 39 ; s. sein Siegel Fig. 42). Helmzier, schwarzer Flug mit Schildbild. Helmdecke, schwarz und gelb.

Der Tuchscherer Michael Iselin genannt Tschan (1457-1484, † 1507) war der Sohn des 1429 zum Schlüssel zünftigen Hans Iselin und dessen Gattin Greda (1446-1463), welche sich nach seinem Ableben mit dem Schneider und Kürschner Tschan von Metz (1440-1463) wieder vermählte. Er war verheiratet mit Elsa Bischoff (1446-1516), Tochter des Rats Herrn zu Metzger Peter Bischoff und einer Agnes. 1482 sind beide eltern-, geschwister- und kinderlos.



Fig. 42.



Fig. 43.

18. **Hans Stehelin.** 1477. Wappen : Schild, in weissem Feld ein auf grünem Boden stehender roter Ochse (Fig. 43). Helmzier, der rote Ochse wachsend. Helmdecke, rot und weiss.

Der Gewandmann Hans Stehelin wird im Jahre 1465 zuerst genannt. Im Jahre der Schlacht bei Nancy 1477 ist er Sechser zum Schlüssel. Er führt als Erster das neue Wappen mit dem roten Ochsen in weissem Feld. Nachdem die aus Büsserach stammende Familie das ursprüngliche Schmiedehandwerk gegen das vornehmere von Gewandleuten ausgetauscht hat, wurde auch ein Wappenwechsel vorgenommen, und der Schild mit dem Hammer und der Zange mit Eisenstück verlassen. Hans Stehelin ist 1481 Besitzer des Hauses « zum guldin Wind » am Kornmarkt, seit 1490 als Eigentümer von Hutgasse 7, 9, 11, im Jahre 1494 als Eigentümer eines Teils von Gerbergasse 1, endlich hat er auch das Haus « zum gelen Wind » (Teil von Gerbergasse 2) besessen. Im Jahre 1498 wurde

er nochmals Sechser zum Schlüssel und starb 1504. Seine Gemahlin Clara Zangenberg (1476-1528), eine Nichte der Oberstzunftmeisterin Barbara Hartmann (1473-1512) (Nr. 21), hat ihn um mehr als zwanzig Jahre überlebt. Sie verkaufte 1509 den « guldin Wind » und 1523 den « gelen Wind ». Als Besitzerin des Hauses Petersberg 28 erscheint sie noch bis 1528.



Fig. 44.

19. **Matis Eberler.** 1480. Wappen : Schild, in gelbem Feld ein roter Eberhals (Fig. 44). Helmzier, das Schildbild (s. sein Siegel, Fig. 45). Helmdecke, rot und gelb.

Als Sohn des Weinmannes Heinrich Eberler genannt Grünenzweig (1422-† 1448), des Gerichts, und seiner Gemahlin Elsa Schlierbach (1430-1438, † 1441), eine Tante des Junkers Rudolf Schlierbach (Nr. 8), wurde er um 1440 geboren. Im Jahre 1461 heiratete er die reiche, kinderlose Witwe Barbara Hafengiesser, die vor ihm mit dem 1454 verstorbenen Oberstzunftmeister Andreas Oспernell und mit dem 1461 als Raubmörder hingerichteten Junker Georg zur Sunnen verheiratet war. Sein Reichtum macht ihn zum Grosskreditor des Bischofs, seine Fähigkeiten helfen ihm zu den Stellen eines Sechzers zum Schlüssel, 1480, Meister 1484 und Ratsherrn 1492 ; ausserdem ist er 1488 Statthalter am Oberstzunftmeistertum. Wir sind unterrichtet von der Verwilderung seines Ehestandes, von seinem Jähzorn und seiner Gewalttätigkeit, aber auch von der grossen prachtliebenden Art, mit



Fig. 45.

der er sich das Haus zum Engel auf dem Nadelberg baut und es ausstattet, zu Hiltalingen als Schlossherr lebt, in der St. Peterskirche Kapelle und Grab bereitet. Gestorben ist Junker Matthias Eberler im Jahre 1502, nachdem er noch 1501 eine zweite Ehe mit Margarethe von Geroldseck (1501-1518) eingegangen war. Junker Matthias Eberler hinterliess keine ehelichen Kinder, sondern fünf Bastarde, von denen Matthias (1484-1517) Vogt zu Binzen wurde.



Fig. 46.

hat den Neid und Hass der zünftigen Handwerker ebenso erregt wie ihre scheue Bewunderung. Hans Zscheggenbürlin war verheiratet mit Elisabeth Sinner (geb. 1451- lebt 1485- † 1490), der Tochter des Kaufmannes Heinrich Sinner, der 1466 sein Basler Bürgerrecht aufgab, und der Margaretha Eberler (1450-1498). In zweiter Ehe vermählte er sich mit Verena Schleifer (1490-1518) und starb 1490.



Fig. 47.



Fig. 49.

20. **Hans Scheckebürli.** 1480. Wappen : Schild, geteilt von weiss und grün (Fig. 46). In Weiss eine rote schreitende Hinde. Helmzier, Jünglingsrumpf mit Schildbild. Helmdecke, grün und weiss.

Hans Zscheggenbürlin (1446- † 1490) war der Sohn des Oberstzunftmeisters Henman Zscheggenbürlin (1408- † 1477) und der Elisabeth Schilling (1439- † 1446), Tochter des Ratsherrn Peter Schilling und der Elisabeth Otteman aus Rheinfelden, Witwe Leonhard Wentikums, Blumenwirts, und Schwägerin Junker Rudolf Schlierbachs (Nr. 8) sowie Heinrich von Brunns (Nr. 5). Ausser zu Hausgenossen war Hans Zscheggenbürlin auch zum Schlüssel zünftig. 1480 wurde er hier Sechser und hat sich als Zunftschreiber verdient gemacht. Ueberdies scheint er bei der Hohen Stube Stubenrecht genossen zu haben, wie später auch sein Sohn Thomas Zscheggenbürlin. Bekannt war Hans Zscheggenbürlin mit seinem Bruder Ludwig Zscheggenbürlin (1446- † 1492), des Rats, als Mitglied der « Grossen Gesellschaft », zu welcher ausser Hans Bär auch Bastian Told, Martin Leopart, Andreas Bischoff und besonders Ulrich Meltinger angehörten. Diese Gesellschaft, welche mit Bergwerkanteilen, Tuchen, Seidenstoffen, Papier, Siegelwachs, Tinte, Eisen, Blei, Zinn, Rossmitteln und allem Möglichen handelte und dabei gut prosperierte,

21. **Friderich Hartma'.** 1481. Wappen, hier : In Weiss eine schwarze Hausmarke (Fig. 47) und sein Siegel, Fig. 48). Sonst : Schild, in blauem Feld ein weisser Zehnberg begleitet von einem gelben Halbmond. Helmzier, der gelbe Halbmond zwischen zwei offenen Büffelhörnern gewunden von blau und weiss. Helmdecke, blau und weiss.

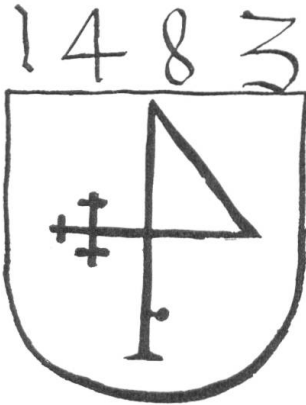
Der Gewandmann Friedrich Hartmann (1473- † 1511) war der Sohn des Kaufmannes Hans Hartmann genannt zur Linden (1441-1454), welcher 1441 Basler Bürger wurde und seiner Gemahlin Ursula Schlierbach (1408-1452), Tante des Junkers Rudolf Schlierbach, des Rats (Nr. 8). Er war seit 1494 Vormund von des aussätzig gewordenen Junker Rudolf Schlierbachs Ehefrau Anna Wentikum und nächster Vatermag von Ritter Hans Schlierbachs Kindern. 1481 wurde er Sechser zum Schlüssel, 1490 Meister und des Rats, ferner schliesslich 1501 Oberstzunftmeister. In kinderloser Ehe war er verheiratet mit Barbara (1473-1512), der Witwe des Hans Zangenberg, und starb den 7. September 1511. Sein Vetter war Junker Matthias Eberler (Nr. 19).



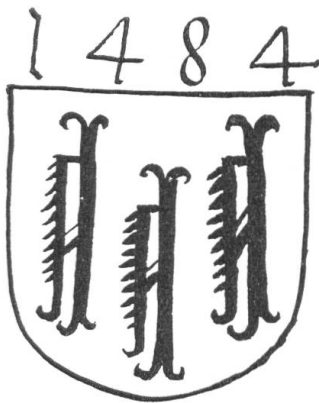
Fig. 48.

22. **Jacob von Brün.** 1481. Wappen : Schild, in weissem Feld eine rote Hausmarke (Fig. 49).

Auffallend ist dass Jakob von Brunn 1481 als Sechser zum Schlüssel, im Gegensatz zu seinem Bruder Heinrich von Brunn (Nr. 5) und seinem Neffen Junker Morand von Brunn (Nr. 33), sich nicht von dem auch ihm d. d. Regensburg durch Kaiser Friedrich III. am 23. Juli 1471 verliehenen Wappen des



Hans trutman



Niclaus kessler



Lienhart rieher

Fig. 50, 51, 52.

Bestätigungsbriefes bedient. Er war Watmann und des Rats vom Schlüssel und starb 1502. Seine Gemahlin war Margarethe Brand (1476-1508). Tochter des Krämers Kaspar Brand (1447-† 1478) und seiner Ehefrau Magdalena Irmey (1450-1494).

23. **Hans Trutman.** 1483. Wappen, hier : in Weiss eine schwarze Hausmarke (Fig. 50). Sonst : Schild, in schwarzem Feld ein gelbes Trefelkreuz. Helmzier, offener gelber Flug. Helmdecke, gelb und schwarz.

Der Gewandmann Hans Trutman (1477-† 1518) war der Sohn des in Gebweiler wohnhaften Heinrich Trutman (1458-† 1478) und seiner Gemahlin Elsi von Bingen (1456-1511), Tochter des Basler Stadtschreibers Johannes von Bingen und Witwe des Klaus Vernan aus Gebweiler. Hans Trutman wurde 1483 Sechser zum Schlüssel, 1503 Ratsherr und 1507 Oberstzunftmeister. Nach Jahrzehnten noch wird er darum gepriesen, dass er *toga sagoque*, als Magistrat und als Feldhauptmann sich ausgezeichnet habe. Er war vermählt mit Clara Brünlin (1477-1524). Seine Tochter Margarethe Trutman (1497-† 1533) war in zweiter Ehe verheiratet mit Bürgermeister Adelberg Meyer zum Pfeil (geb. 1474-† 1548).

24. **Niclaus Kessler.** 1484. Wappen : Schild, in weissem Feld drei schwarze Kesselhaken (Fig. 51 und sein Siegel, Fig. 53).

Im Jahre 1484 wurde Nikolaus Kessler Sechser zum Schlüssel und stieg in der Folge bis zum Zunftmeister und Ratsherrn zum Schlüssel empor. Als Drucker, der in diesem Hause auch seinen Buchladen hat, bleibt er im gewohnten Geleise, seine Presse scheint nur für theologische, philosophische und grammatische Werke alter Observanz vorhanden zu sein. In allem zuverlässig und ruhig erlebt er das Widerspiel hievon in seinem Sohne Bernhard Kessler. Dieser ist nicht Drucker, sondern Buchhändler und Kaufherr ; er macht schlechte Geschäfte und verfehlt sich soweit, dass er noch bei Lebzeiten des Vaters, auf ewig aus Basel verbannt wird.



Fig. 53.

25. **Lienhart Rieher.** 1485. Wappen : Schild, in schwarzem Feld ein aufsteigendes gelbes Reh (Fig. 52). Wappenbrief von 1467.

Der Wechsler Leonhard Rieher (1475-1501), Sohn des Emporkömmlings Heinrich Rieher (1434-1501), der als Sohn eines armen Neubürgers aus Sulz, anfangs Färber gewesen, dann Weinsteuerschreiber und Unterkäufer wurde, und die Herberge zum Goldenen Löwen neben dem Kaufhaus übernahm. Auch mit Spedition gab er sich ab und hiess Gewandmann. 1451 versteuerte er ein Vermögen von 300 Gulden, 1475 das siebenfache. 1472 wurde er Ratsherr, 1477 Oberstzunftmeister und hielt dies hohe Amt beinahe zwei Jahrzehnte lang fest. In beispielloser Kumulation besass er neben dem Oberstzunftmeisteramt dreizehn Mitgliedschaften in Kollegien und Pflegereien. Zum Unwillen Vieler war kaum ein Ratsgeschäft von Bedeutung bei dem er nicht in erster Linie beteiligt war. Nachdem die Aufstandsversuche der Brüder Peter und Hans Bischoff gegen seine Machtstellung 1481 unterdrückt worden waren, und im Teuerungsjahr 1491 seine Kornspekulationen zu allerhand Reden auch im Rate geführt hatten, fiel er im Januar 1495 der Volkswut zum Opfer. Er floh heimlich aus der Stadt und seine Söhne Heinrich und Leonhard machten sich auch davon, unter Bruch der Eide, die sie zum Dableiben verpflichteten. Im

Juni 1496 gelang dem Basler Rat, die Söhne Rieher auf Schloss Wildenstein festzunehmen. Heinrich, gleich dem Vater Wirt zum Goldenen Löwen, dann Gewandmann, der aber auch mit Spezereien und Pfennwerten Handel trieb und an der grossen Rieherschen Färberei beteiligt war, wurde am 20. Juli 1496 vor dem Steinentor enthauptet; sein Bruder Leonhard blieb im Kerker liegen bis zum August 1501. Mit dem politischen Sturz verband sich der finanzielle Zusammenbruch. Es war der vollständige Untergang der Familie.



Fig. 54.

26. **Heinrich Einfaltig**. 1487. Wappen: Schild, in schwarzem Feld ein halber gelber Ochse der eine brennende gelbe Fackel hält (Fig. 54).

Der Tuchmann Heinrich Einfaltig (1481-1505. † 1512) war vermutlich der Sohn des Metzgers Hans Luprand genannt Einfaltig (1431-1471), des Rats, und wurde 1487 Sechser zum Schlüssel. Er war verheiratet mit Agnes Schorrendorf (1481-1512), der Tochter des Neubürgers Hans von Schorrendorf (1461-1500), dem Schneider und Tuchscherer (Nr. 35). Heinrich Einfaltig ist der einzige Vertreter seines Geschlechtes, der nicht Metzger war¹⁾. Ein gewisses historisches Interesse bei ihm beweist die Tatsache, dass er 1487 unter den Benützern der Karthäuserbibliothek erscheint und eine Chronik der Basler Bischöfe entleiht. Sein Bruder der Ratsherr und Metzger Klaus Einfaltig (1479-1497) sass als Pächter Ludwig Kilchmanns, des Rats von Achtburgern und Statthalter des Bürgermeistertums, auf Schloss Angenstein. Heinrich Einfaltigs Tochter Verena (1512) heiratete Peter Wissenburger (1512-1521), während eine vermutlich weitere Tochter Agnes Einfaltig (1536) Leopold Rumpel (1520- † 1548) ehelichte, der in zweiter Ehe Anna Hütschy (1509- † 1581), die Tochter des Ratsherrn Melchior Hütschy (Nr. 37), heiratete.

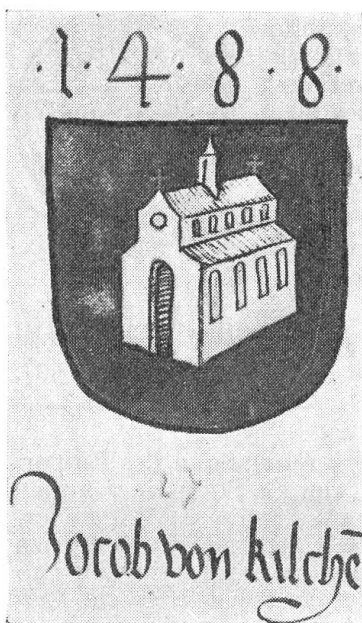


Fig. 55.

27. **Jacob von Kilche**. 1488. Wappen: Schild, in blauem Feld eine weisse Kirche (Fig. 55).

Jakob von Kilchen, genannt Pürlin (1464- † 1501), gehörte wie Andreas Bischoff, Peter von Wissenburg, Ulrich Meltinger (Nr. 7), David Heinrich, etc. zu jenen Kaufherren und Krämern, die ihr Geld im Buchgewerbe arbeiten liessen. Ihre Namen leben nun neben denen der Schriftsteller und Typographen noch heute auf den Blättern herrlicher Wissenschaftswerke. Der Name Jakob von Kilchen 1464 steht unter einer Abschrift der Steinhöwelschen *Griseldis* in einer Giesener Handschrift, die wohl aus Ulm stammt, neben dem Namen des Ulmer Buchführers Hans Harscher. 1488 wurde Jakob von Kilchen Sechser und später Ratsherr zu Kaufleuten. In erster Ehe war er vermählt mit Ursula Wecker (1486-1487), der Tochter des Ratsherrn und Blumenwirts Peterhans Wentikum genannt Wecker, dessen Tante Ursula den Ratsherrn Heinrich von Brunn (Nr. 5) geelicht hatte. In zweiter Ehe heiratete er Katharina Hütschy (1497- † 1508), die Schwester des Ratsherrn Melchior Hütschy (Nr. 37) und der Magdalena Hütschy, der Gattin des Bürgermeisters Junker Heinrich Meltinger (Nr. 34). Nach Jakob von Kilchens Tod heiratete sie den Bürgermeister Junker Adelberg Meyer zum Pfeil (1474-1548). Zwei Söhne, Jakob von Kilchen (1502- † 1519) und Hieronymus von Kilchen (1519-1531), des Rats und Dreierherr, setzten das Geschlecht fort, welches heute noch in Basel blüht.

(Forsetzung folgt.)

¹⁾ Im Jahre 1505 wird der Dreizehnerherr Heinrich Einfaltig aus dem Rat getan, weil er zu sehr « gebollen » hat; er und seine Freunde Hans Blarer (No. 38) und Hans Steinacher (No. 39) schreien, dass die Zeit kommen müsse, da auch sie zu den Dingen sehen; eines schönen Tages werde die Gemeinde regieren und nicht der Rat.